



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Longinus.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

König Pipin und der jugendliche spätere Kaiser Karl ehrten sie hoch, obgleich sie in beständiger Abtödtung lebend, sich vom Hofe ferne hielt. Sie starb ums Jahr 780 im Kloster Schornshaim bei Mainz, und wurde nach der Vorausbestimmung des h. Bonifacius zu Fulda begraben. Abgebildet wird sie als Abtiffin. Zuweilen hat sie einen Fluß neben sich, in welchem ein liederliches Weibstück ihr Kind ertränkte, und eine Nonne als Mutter bezüchtigte, bis der Teufel in sie fuhr und die Wahrheit an den Tag brachte. Auch soll die Heilige nach der Legende ein Unwetter mit geweihtem Salze beschwichtigt haben, deshalb Blitzzickzacke neben ihr.

St. Fivinus (Levinus, Lepinus),

Bischof zu Gent und Märtyrer, begann seine Heidenbekehrung im J. 633, wie Molanus (Additam. ad Usuard. u. Ind. Sanct. Belg.) auseinandersetzt. Er wird abgebildet als Bischof mit einer Zange.

St. Longinus.

Nach der Weise unserer neumodischen Gelehrsamkeit kann dieser christliche Held auf das griechische Lonche (*λόγχη*) zurückgeführt und zu einem wahren Nichts gemacht werden; Tacitus aber nebst Andern zeigt, daß der Name Longinus wirklichen Personen zugehörte. Ein Longinus kommt auch bei der Belagerung Jerusalems vor (Ambros. de Excid. Hieros. V. 12. 39. Flav. Jos. de bello Jud. VI mehrmals erwähnt). Auch erzählt das Evangelium bei Johannes (XIX. 34), daß Einer der Kriegersleute den Heiland am Kreuze mit der Lanze in die Seite stieß, und daß Blut und Wasser daraus floß. Auch erzählt Matthäus (XXVII. 54), daß ein römischer Hauptmann beim Anblicke der Schrecknisse nach dem letzten Athemzuge des Herrn in die Worte ausbrach: in Wahrheit war dieser Gottes Sohn. Von demselben Hauptmann spricht auch Marcus (XV. 39), endlich auch Lukas (XXIII. 47), und aus dieser Uebereinstimmung der Evangelisten ist fast mit Sicherheit zu schließen, daß der Kriegs- und Hauptmann eine bekannte Persönlichkeit war. Er war eben unser Longinus, der gerade

die Wache hatte, auch bei dem Grabe wachte, und erschrocken (Matth. XXVIII. 4) die Auferstehung sah. Erleuchtet, verkündete er den Hohepriestern den wahren Hergang der Sache, allein diese versuchten vergebens, ihn zu falscher Aussage umzustimmen, als ob die Jünger den Leichnam des Herrn gestohlen. Darüber in Zorn und Bestürzung gerathen, warfen die Häupter der Juden ihren Haß auf Longinus, der vor ihrer Verfolgung nach Cäsarea in Kappadokien sich zurückzog und nun offen Christum den Auferstandenen verkündete, ja seine Worte durch Wunder bekräftigte. Die Juden verklagten ihn nun bei Pilatus als Verräther, dieser sandte seine Henker, welche von Longinus ungekannter Weise gastlich aufgenommen wurden. Nachdem auch die andern Soldaten, welche beim Grabe des Herrn Wache gestanden, angekommen waren, gab sich Longinus zu erkennen, schmückte sich hochzeitlich zum Märtyrertum, und da die erstaunten Soldaten an ihrem freundlichen Wirthe undankbar sich zu vergreifen, lange zögerten, ermahnte er sie an ihre Pflicht, und er wurde enthauptet, sein Kopf dem Pilatus überbracht, der ihn den Juden auslieferte. Seine Lanze brachte später der h. Ludwig nach Frankreich in seine heilige Kapelle. Longinus wird abgebildet in prächtiger Ritterkleidung, in der Hand das Schwert, zu Füßen den Drachen, den er niedersticht.

St. Lukas. (S. Evangelisten.)

St. Lucia,

gefeiert in der morgen- und abendländischen Kirche und in dem Meßkanon, reiche Jungfrau aus Syrakus auf Sicilien, ist ein Beweis für die alte Verehrung der Märtyrer. Mit der Mutter Eutychia zog sie nach Catanea zum Grabe der h. Agatha, und erlangte durch ihr Gebet, daß die Mutter Heilung fand. Ihr reiches Gut vertheilte sie dann den Armen, indem sie es für thöricht hielt, nach dem Absterben abzugeben, was man ohnehin jenseits nicht mitnehmen kann. Diese Mildthätigkeit erschien ihrem heidnischen Bräutigam, dem sie gegen Wissen und Willen verlobt war, als Verschwendung, und als